

J. N. 198.839.


Alverstake, 22. Oktober 1948.

Verehrter, lieber Felise Braum,

Wie überaus froh, ja wie aufgeregt bin ich, zu hören, daß Sie schon so tief in der Arbeit am 3. Teil sind! Ihre Schwester sagte mir gestern am Telefon, das erste Kapitel sei schon fertig und es sei wunderbar. Ist es nicht ganz und gar verwunderlich zu denken, daß nun in London NW der Himmel auf Erden erteilt wird! Denn das ist es ja. Das Unternehmen Sie ja. Gott stärke Sie! Gott segne Sie! Denn es ist sehr wichtig, daß die Menschen wieder erfahren, daß es einen Himmel gibt, oben, wie es wichtig für Sie war, zu erfahren, daß es ein Unten gibt, wo ^{herunter} das Böse in uns heimgesücht werden.

Es ist! Es ist! So möchte ich ausdrücken, da ich an Ihr erstes Kapitel denke. Wie Rilke schrieb (ich weiß jetzt nicht, ob an die Fürstin Taxis, an Loui Andreas Salome oder ~~den~~

an Kippenberg): Sie sind! Sie sind! als die Region
fertig waren.

Ich wage nun kaum, von unserem Rendez-vous zu
reden, denn Sie sollten Ihre wenige freie Zeit nicht
auf Spazierenführen von lästigen Ausländern verwenden.
Trotzdem tu ichs, weil ich mich schon sehr gefreut hätte.
Ich hole vor, am 5. oder 6. November nach London
zu kommen. Ich könnte dann am Samstag b. nachmit-
tag oder Abends zu Ihnen und der Ihren hinauskom-
men, und wir könnten am Sonntag die Spazierfahrt ma-
chen. (Wird aber das Novemberwetter überhaupt dafür
tätiglich sein?) Von den Orten, die Sie vorschlagen,
würden mich alle locken,  mir Richmond keine
ich. Auf der Themse nach Greenwid. Wäre sehr schön,
falls das Wetter möglich ist. (Mein Gott, der Meridian
von Greenwid, in Pale in der Marineschule haben
wir das gelernt!) Sagen Sie, Canterbury, das wäre wohl
zu weit? Man soll es von London im Autobus er-

24. IV. 1948. 839
reichen Köpfen. Auf diese uralten, südlichen Orte, an de-
nen die frühe englische Geschichte der immer neuen
Eroberungen vollen sich abgepielt hat, bin ich sehr
erfickt. Ich vor von hier aus jetzt schon in Chichester,
und vor wenigen Tagen in Winchester, eine immer schö-
ner als das andere, aber Winchester wohl noch gewalti-
ger, noch ergreifender. Die Kathedrale ist riesig, nach
St. Peter in Rom die größte Kirche von Europa, und
von unvergleichlicher Herrlichkeit. Das Schöne bei diesen
englischen Kathedralen ist, daß der Protestantismus die
Katholizität in ihnen nicht ganz zu ertöten vermocht,
wie es z. B. in Holland der Fall ist, wo die herrlichen
Bauten zu leeren Hüllen geworden sind. —

Nun noch zwei Fragen, meine Londoner Tage
betreffend, die ich leider, wie ich nun sehe, von Wien
aus nicht genug vorbereitet habe. 1. Hat die österrei-
chische Botschaft und hat das Londoner PEN
Center irgend ein Bedürfnis danach, eine österreichische

Schriftstellerin zu sehen? Hat es einen Sinn, sich dort zu
melden oder bereitet man den Leuten nur Verlegenheit?
Und könnten Sie uns auf alle Fälle die beiden Adres-
sen schicken? Und 2. Wäre es Ihnen möglich, mir
schnell die Adresse von Dr. Fritz Kessler, dem Londo-
ner Korrespondenten der "Presse" zu verschaffen? Das
ich ohne diese nach England gehen bin, ist direkt
eine Posa, es kam daher, das mein Mann und ich
bis zuletzt so atemblos gehetzt waren, ich außerdem
in der Woche vor meiner Abreise mit einem kleinen
Rücklauf belegt bin, so das ich dachte, ich würde ü-
berhaupt die ganze Reise ablesen müssen. Falls Sie
Kesslers Adresse nicht kennen, teilen Sie mir dies bitte
schnell mit, dann telegraphiere ich nach Wien.

Sollte das Wetter schlecht sein, so könnten wir
ja miteinander in London herumgehen, irgendwo
essen, wo es nett ist, und z. B. gemeinsam die Tate-Gal-
lery ansehen, die ich nicht kenne. Ich kenne nur
die National Gallery, dort war ich mehrmals
die Vorzeichen Sie, bitte, die Begeisterung! Am liebsten grüße Ihnen und
den Ihren
P. M.